

FEATURING MILENA MOSER & ALESSANDRA LOSITO

Das Businessmagazin für LADIES mit DRIVE

LADIES DRIVE

Seit 2007

NEUE WEBSITE
WWW.
LADIESDRIVE.
WORLD

No 58

Selbstoptimierung

DAS (NOCH) BESSERE ICH?

Schweiz CHF 15.00 Europa 11,00 €



WE LOVE SLOW READING:
VIERTELJÄHRliche ERSCHEINUNGSWEISE
FÜR IHRE QUALITY-ME-TIME

SOMMERAUSGABE 2022, 15. JAHRGANG
SCHWEIZ, DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH

#BusinessSisterhood



SOMMERAUSGABE 2022

Brigitte Breisacher_

Unternehmerin des Jahres

Sie ist hellwach, obwohl sie noch nie in ihrem Leben Kaffee getrunken hat. Sie hat so viel Kraft, dass ihr nicht einmal ein Tsunami etwas anhaben konnte. Und sie verkörpert alles, was eine Unternehmerin ausmacht: Mut. Biss. Ehrlichkeit. Demut. Und Feuer. Viel Feuer. Mit diesem steckt sie nicht nur ihre 200 Mitarbeitenden an. Der Funke sprang auch auf die Jury des SEF.WomenAward 2022 über, welche sie als „Unternehmerin/CEO des Jahres“ kürte und welchen wir von Ladies Drive als Medienpartnerin begleitet haben. Die Rede ist von Brigitte Breisacher, die selbst nicht gern grosse Reden schwingt, sondern lieber mit Taten überzeugt.

TEXT: CLAUDIA GABLER

Ladies Drive: Herzlichen Glückwunsch, liebe Brigitte Breisacher! Sie wurden im Rahmen des SEF.WomenAward als „Unternehmerin/CEO des Jahres“ ausgezeichnet. Was hat Sie zur Einreichung bewogen?

Brigitte Breisacher: Corine Blesi, die Geschäftsführerin des SEF, kam auf mich zu. Da dachte ich: „Das ist eine gute Gelegenheit, mich und mein Unternehmen sichtbar zu machen!“

Was bedeutet die Nominierung für Sie?

Ich war schon stolz, unter die Top 3 zu kommen. Dass ich sogar gewinnen durfte, dafür bin ich sehr dankbar. Das Feedback der Fachjury zeigt mir, dass ich vieles in meinem Leben richtig gemacht habe.

Womit konnten Sie die Herzen der Jury gewinnen?

Da müssen Sie die Jury fragen (*lacht*)! Mein leidenschaftliches Engagement, meine langjährige und erfolgreiche Arbeit, mein Leistungsausweis und das Strahlen in meinen Augen, wenn ich über meine Arbeit spreche, haben bestimmt dazu beigetragen.

Welche Art der Innovation verkörpern Sie mit Ihrem Unternehmen?



PHOTO: NATALIE BOO / AURA

Wir verstehen uns als lernende Organisation. Ich habe viel von der Lean-Philosophie für unser Unternehmen abgeleitet. Mittels Shopfloor Management verschaffen wir uns am Ort des Geschehens, dort wo unsere Wertschöpfung stattfindet, einen Überblick, ob alles rundläuft, wo es zu Problemen und Engpässen kommen könnte, wo Fehler passiert sind und wie wir diese künftig vermeiden können. Ich stehe voll und ganz hinter dem Lean-Ansatz. Alle Mitarbeitenden und Führungskräfte müssen hierfür ihre Komfortzone verlassen und aktiv mitmachen. Das erfordert Disziplin. Nur wenn ich mit vollem Einsatz dabei bin, betrachten mich meine Mitarbeitenden als Vorbild und Ankerpunkt. Dieser Verantwortung bin ich mir bewusst.

War immer schon klar, dass Sie in das väterliche Unternehmen einsteigen werden?

Ich habe bereits als kleines Kind meinen Vater am Wochenende in die Firma begleitet. Wenn ich auf seinem schwarzen Ledersessel gesessen bin, war ich der glücklichste Mensch. Nach meiner kaufmännischen Ausbildung bin ich schliesslich im Alter von 19 Jahren in den elterlichen Betrieb eingestiegen.

Welche waren Ihre besten, welche Ihre schlechtesten Entscheidungen - und was haben Sie daraus gelernt?

Meine schlechteste Entscheidung war, dass ich lange gezögert habe, eine Filiale und einen Betriebszweig zu schliessen. Dies hat mich einiges Geld gekostet!

Warum ist es Ihnen schwergefallen, sich zu trennen?

Ich bin grundsätzlich schnell mit Entscheidungen. Aber ich bin auch sehr sozial eingestellt. Wenn nur das Geld im Fokus gestanden wäre, hätte ich früher gehandelt. Aber es ging um die Mitarbeitenden - Menschen und ihre Schicksale. Zum Glück konnten fast alle gut unterkommen, zum Teil konnte ich die Mitarbeitenden in andere Filialen integrieren.

Gab es auch Niederlagen auf dem Weg zum Erfolg? Wie haben Sie es geschafft, wieder aufzustehen?

Ja, zum Erfolg gehören auch Niederlagen - und die muss auch ich einstecken. Auch mir passieren Fehler. Wichtig ist, diese einzugehen, schnell zu korrigieren und zu schauen, dass sie nur einmal passieren. Ich trage schon seit jeher eine positive Grundhaltung in mir. Wenn ich hingefallen bin, stehe ich wieder auf, richte meine Krone und gehe meinen Weg weiter.

Woher kommt Ihre positive Grundhaltung? Wurde Ihnen diese in die Wiege gelegt, oder haben Sie sich diese „antrainiert“?

Beides. Ich bin eine optimistische Frau und habe ein gutes Urvertrauen. Ich habe einen Tsunami überlebt und mache regelmässig Yoga.

Sie haben einen Tsunami überlebt?

Ja. Ich war 2004 in Thailand. Ich liebe das Wasser. Es ist der Ort, an dem ich getragen werde. An diesem Tag war ich 90 Minuten schwimmen. Danach schlief ich ein. Ich wurde von der Kraft des Wassers vom Strand weg an eine Mauer geschleudert. In dem Moment habe ich mir dreimal gesagt: „Ich lebe. Ich lebe. Ich lebe.“ Zugedeckt von Mofas, Liegestühlen und Sonnenschirmen schaffte ich es an die Wasseroberfläche. Ein Jahr später war ich schon wieder in Thailand. Man muss sich diesen Erfahrungen stellen, um sie zu verarbeiten.

Das ist eine filmreife Geschichte - zum Glück mit Happy End. Woher nehmen Sie Ihre Kraft? Was treibt Sie an, was ist Ihr Purpose?

Es ist die Freude und der Spass an meiner Arbeit. Dass es mir gelingt, mit meinem Feuer meine Mitarbeitenden anzustecken. Auch die Feedbacks von Kunden, die von unseren Produkten und Dienstleistungen begeistert sind, geben mir Kraft.

Was schätzen die Mitarbeitenden an Ihnen?

Wenn ich sie frage, sagen sie: dass ich für alles einstehe, immer für sie da bin, offen, ehrlich und geradlinig. Dass ich Initiative ergreife und entschlossen und schnell Entscheidungen treffen kann. Auch meine Lösungsorientierung, aktive Unterstützung und Hilfsbereitschaft werden gewürdigt. Ein Mitarbeiter hat neulich gesagt, dass ich eine gute Arbeitgeberin bin und dazu noch gut aussehe (*lacht*).

Ihre Mitarbeitenden sind zu Recht stolz auf ihre attraktive Chefin. Haben Sie selbst auch weibliche Vorbilder?

Angela Merkel und Michelle Obama gefallen mir. Frauen wie sie sind sehr ermutigend. Sie lösen einen „Was sie kann, kann ich auch“-Effekt aus, der sehr begrüßenswert ist, auch für jüngere Frauen, die vielleicht ihren Weg noch nicht gefunden haben. Ihnen hilft eine kleine Portion „Frechheit“. Wenn man sich interessiert, stehen einem so gut wie alle Türen offen. Auch empfehle ich Bücher, Zeitschriften, Networking, um herauszufinden: Wie macht mein Vorbild das? Holt euch Hilfe, fragt die richtigen Leute. Aber den Schritt machen, das kann nur jede für sich.

Welche sind aktuell die grössten unternehmerischen Herausforderungen, die Sie zu bewältigen haben?

Der Fachkräftemangel. Ich appelliere an Eltern, Göttis, Grosseltern: Schenkt den Lehrberufen Gedanken, Raum und Wertschätzung. In einer

Lehre lernen junge Menschen zu arbeiten, sich unterzuordnen, sich in einem Team zu bewegen, sich etwas von anderen abzuschauen. Es ist schön, wenn sie Freude finden im Beruf oder sich später weiterbilden. In der Schweiz stehen Menschen mit einem Lehrabschluss alle Türen und Tore offen! Viele Eltern sagen: „Du sollst es besser haben als wir, du musst studieren“, aber das ist falsch. Eine Lehre ist ein gutes Fundament, auf dem man optimal aufbauen kann. Dafür setzen wir uns mit unserer Breisacher Stiftung ein. Soeben haben meine Eltern (89 und 86 Jahre alt) eine weitere Stiftung gegründet, die sich an die Fachleute für Gesundheit in der Zentralschweiz richtet. Sie wollen junge Menschen motivieren und honorieren, welche eine Ausbildung im Gesundheitswesen absolvieren.

Was macht Ihnen noch zu schaffen?

Der Aufruf des Bundesrats „Bleiben Sie zu Hause“ hatte eine enorme Nachfrage nach allem, was die Wohnqualität betrifft, zur Folge. Das Zuhause war plötzlich der Ort, an dem wir leben, essen, arbeiten, Meetings abhalten, träumen, lieben. Damit rückten unsere Produkte in das Zentrum vieler Menschen. Aber auch wir haben mit Preiserhöhungen, Lieferengpässen, Unterbrechungen in der Wertschöpfungskette zu kämpfen und müssen uns zudem vor Cyberkriminalität schützen.

Wie wichtig ist Ihnen Ihr gesellschaftliches Engagement?

Soziale Verantwortung gehört für mich zum Unternehmertum. Es handelt sich um verantwortungsvolle Aufgaben, die ich gern ausführe, wie die Stiftungen meiner Eltern zur Förderung der Berufsbildung und mein Engagement als VR der Lungern-Turren-Bahn AG.

Welche Tipps möchten Sie gern mit angehenden CEOs und künftigen Unternehmerinnen des Jahres teilen? Was hätten Sie gern als junge Frau gewusst, das Ihnen später geholfen hätte?

Dass Zeit das kostbarste Gut ist! Ich hätte mir die Zeit nehmen sollen, Sprachen zu lernen. Sich treu bleiben, lernen zu kämpfen, damit man innerlich robust wird. Eine gesunde und positive Lebenseinstellung hilft dabei, zielorientiert zu handeln. Und: Mut! Sich trauen, seine Meinung zu äussern und dahinter zu stehen. Als Chefin ist man nicht Everybody's Darling.

Brigitte Breisacher ist CEO von Alpina Schränke + Küchen AG. Ihr Unternehmen fertigt 44.000 Möbel und Schränke sowie 2.000 Küchen pro Jahr für den Schweizer Markt.